

Worte zur Einweihung der Gedenktafel für Camilla Estermann

4. Adventsonntag, den 18.12.2022

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

im Eingangsbereich der Kirche werden Sie vielleicht schon die Gedenktafel bemerkt haben, die an *Frau Camilla Estermann* erinnert, die 1944 von den Nazis ermordet wurde.

Ihr Vergehen war, dass sie französische Kriegs- und Zivilgefangene mit Lebensmitteln und Medikamenten unterstützt hat. Dafür wurde sie zum Tode verurteilt und durch das Fallbeil hingerichtet. Bevor ich Ihnen etwas mehr von ihr erzähle, kurz, was ich damit zu tun habe.

Frau Estermann und ich waren unmittelbare Nachbarn. Von unseren Fenstern aus war der Blick direkt in Rufweite auf das Haus Klammstraße 7, in dem sie von 1917 bis 1944 bei ihrer Schwester gewohnt hat. Von dort wurde sie auch von der Gestapo abgeholt. Ich, damals als 7/8jähriges Kind, bin ihr sicher oft begegnet, beim gleichen Greißler, auf der Straße, in der Kirche (ich habe damals schon ministriert). Aber ich habe sie persönlich nicht kennen gelernt, ich war 8 Jahre alt, als Frau Estermann mit 63 Jahren verhaftet wurde.

Erst später habe ich von ihrem Schicksal gehört und gelesen. Nirgends gab es eine Erinnerungstafel an diese „stille Heldin“ der Nächstenliebe. Weder am Geburtshaus in der Herrenstraße 5, noch an ihrer Arbeitsstätte in der Langgasse 8, noch am Wohnhaus in der Klammstraße 7. Auch nicht in der Kirche, wo sie getauft wurde. Die Taufe war am 23. Jänner 1881 in der Kirche St. Josef, der Vorgänger-Pfarrkirche der Hl. Familie.

Als ich Pfarrer Christian Zoidl von Camilla Estermann erzählte, war er sofort bereit, die Erinnerung an dieses „Pfarrkind“ aufleben zu lassen, auch der Pfarrgemeinderat hat dem zugestimmt. Über das Leben und tragische Schicksal dieser frommen, suchenden, aber auch sehr kreativen Frau können Sie im letzten Pfarrblatt nachlesen und auch auf der Gedenktafel mit dem von ihr geschnitzten Holzkreuzchen steht ihre Biografie.

Vielleicht stellen Sie sich die Frage:

Ja, ein tragisches Schicksal, aber was hat das nach 78 Jahren noch mit uns zu tun?

Ich denke, die Tafel soll mehr als eine Erinnerung an diese Märtyrin der Nächstenliebe sein. Camilla Estermann kann uns Vorbild sein, dass man in schwierigen Situationen Menschlichkeit bewahren kann und Nächstenliebe etwas mit Tun zu tun hat. Bei ihr bis zum Tod. Darüber hinaus sollte diese Tafel ein Aufruf sein, allen Anfängen zu wehren, damit wir und unsere Nachkommen nie wieder solche Zeiten erleben müssen. Wenn heute von zehn Österreichern zwei wieder nach einem „starken Mann“ rufen, soll uns das alarmieren.

Ich danke, dass die Pfarrgemeinde nun die Erinnerung an Frau Camilla Estermann hochhalten wird und an besonderen Tagen (z.B. ihren Tauftag oder ihren Todestag) ihrer im Gebet gedenken wird.

Seit Kurzem hat Camilla Estermann auch einen Metallstern auf der „*Walk of fem*“ (Weg der Frauen) beim Brucknerhaus. Es sind dort seit 2021 (derzeit 63) Tafeln mit Namen von bedeutenden Frauen, die einen besonderen Bezug zu Linz haben.

Kurt Rohrhofer